

Ein Eigengewächs in der Fremde

Stephan Löll spielte 25 Jahre Badminton beim BV Wesel Rot-Weiss, auch in der 1. Bundesliga. Mittlerweile lebt der heute 41-jährige Vater dreier Kinder in Minden, schlägt dort noch in der Verbandsliga auf und arbeitet als Grundschullehrer.

VON RALF POLLMANN

WESEL Der Begriff „Eigengewächs“ kommt mittlerweile oft schon inflationär daher. Zwei Spielzeiten in der Jugend, das reicht vielen bereits für diese Einstufung. Ein wirkliches „Eigengewächs“ prägte über Jahrzehnte den Badminton-Verein (BV) Wesel Rot-Weiss: Stephan Löll, der im Alter von neun Jahren erstmals für Wesel aufschlug, nahm vor gut sieben Jahren und nach einem Vierteljahrhundert von seinem Verein Abschied. „Natürlich vermisse ich Wesel schon“, erzählt der heute 41-Jährige. Aber die Familie besaß irgendwann oberste Priorität. In Minden hat er nun seine neue Heimat gefunden, als Vater von drei Kindern und als Grundschullehrer. Aber auch fernab von Wesel hält er den Badmintonschläger noch in der Hand.

Ein Sonntagnachmittag im November: Der fast zweijährige Hannes unterbricht für kurze Zeit den Erzählfluss des Vaters. Der jüngste Sprössling im Hause Löll – Jonathan ist drei, Nina fünf Jahre alt – hat den Mittagsschlaf beendet. Doch Stephan Löll erledigt die Vaterpflichten schnell, kehrt thematisch zu den Anfängen seiner Badminton-Karriere zurück. Die beginnt er mit erst neun Jahren, das war 1988. Seine Schwester Mareen lotste ihn zum BV. „Ein gewisses Talent war vorhanden, deshalb konnte ich relativ spät anfangen“, erinnert er sich.

Stephan Löll entwickelt sein Badmintonspiel jenseits von Leistungspunkten, einem NRW-Kader gehört er auch nie an. „Mein Ziel war es aber immer, die Kaderspieler zu übertreffen.“ Dies gelingt recht häufig. Das Training zahlt sich aus. Aber es sind nicht nur die sportlichen Einheiten, die ihm etwas bringen. Löll nimmt aus seiner Zeit beim BV Wesel auch viel für den privaten und beruflichen Bereich mit. „Ich habe mit der Zeit gemerkt, wie dankbar ich dem Verein dafür bin, was er mir alles mitgegeben hat. Das zeichnet den Klub aus.“

Und der Verein steht auch für Leistungssport. In der Saison 1998/99 rückt Löll als Ersatzspieler erstmals in die erste Mannschaft, kurze Zeit später „kam man dann nicht mehr an mir vorbei“. Dies alles gipfelt im Sprung in die 1. Bundesliga. „Beim Ohligser TV habe ich damals mit dem fünften Punkt den Aufstieg perfekt gemacht“, erzählt der Einzel-spezialist. Dass es ein großes Abenteuer wird, dies ist allen klar. „Aber wir wollten es wagen.“ Trotz höchst ungleicher Bedingungen: So wies der SC Bayer 05 Uerdingen einen rund sieben Mal so hohen Etat auf wie die Weseler. Kein Wunder, dass am Ende der Spielzeit 2001/02 für Bayer die Meisterschaft und für Rot-Weiss der Abstieg steht. „Aber es war trotzdem eine tolle Saison, die viel Spaß gemacht hat“, merkt Löll an.

Danach geht es für das Weseler „Eigengewächs“ in die 2. Bundesli-



Stephan Löll spielte ein Vierteljahrhundert für den BV Wesel Rot-Weiss und lebt nun in Minden

FOTO: MARKUS JOOSTEN

INFO

Silbermedaille bei der Hochschul-EM

National In der Saison 2000/01 machte Stephan Löll bei nationalen Titelkämpfen erstmals von sich reden. Zusammen mit Hendrik Westermeyer (damals BVH Dorsten), seinem ständigen Partner bei Meisterschaften, wurde er im Doppel deutscher U22-Vizemeister.

International Nach St. Petersburg führten ihn die europäischen Hoch-

schulmeisterschaften. Vor 13 Jahren reichte es dabei im Einzel zum Vizetitel, 2008 gewann Stephan Löll im Doppel die Bronzemedaille.

Aufstiegsteam Der Höhepunkt mit dem BV Wesel war der Bundesliga-Aufstieg 2000/01 und die folgende Saison, auch wenn diese als Tabellenletzter endete. Den Aufstieg feierte Löll damals zusammen mit Markus Mössing, Marc Schüler, Ruud Kuijten, Thorsten Hukriede, Michaela Hukriede und Stefanie Ruberg.

ga, die der Verein schon seit Jahren zu seinem „Wohnzimmer“ erklärt hat. Parallel dazu studiert Löll an der Universität Bochum Sportwissenschaften und steigt nach seinem erfolgreichen Abschluss ins Management eines Badminton-Ausrüsters ein. Er vertritt die Interessen der Firma in Belgien, den Niederlanden, Luxemburg, NRW und in Teilen Niedersachsens. „Da sind schon gut 60.000 Kilometer mit dem Auto im Jahr zusammengekommen.“

Doch nicht nur der Beruf macht ihn zum ständigen Gast auf den Autobahnen, auch privat legt er immer weitere Strecken zurück. „Die Liebe hat mich nach Minden verschlagen“, sagt Löll. Getroffen hatte er Anna-Lena während des Studiums in Bochum, bei der Fete eines

Kommilitonen. Dieser hatte ihr erzählt, dass auch noch ein Badminton-Bundesligaspieler erscheinen werde. Für die spätere Frau Löll – seit 2014 sind sie verheiratet – ein recht interessanter Aspekt, da sie selbst hobbymäßig beim 1. BC Vlotho aktiv ist. Im Gespräch erzählt sie Löll von diesem mysteriösen Erstliga-Akteur. Dieser lüftet das Geheimnis um seine Person, erst ein Jahr später trifft man sich wieder.

Kurz darauf kommen dann zu den beruflich bedingten Kilometern noch 220 für eine Strecke von Minden nach Wesel hinzu. Im Ostwestfälischen sucht Löll nun Trainingspartner, die ihn fordern. „Schließlich musste ich von der Leistung her schon der Weseler Mannschaft gerecht werden“, sagt er. Rund vier

Jahre lässt sich der Zweitliga-Spieler auf diesen Spagat zwischen Minden und Wesel ein, im März 2013 erfolgt der Abschied aus der Rundsporthalle. „Irgendwie war ich schon erleichtert, dass diese Fahrerei nun ein Ende hat.“

Gleichbedeutend mit dem Ende des Badminton-Sports sollte dies für ihn allerdings nicht sein. Löll schließt sich dem 1. BC Vlotho an, zunächst heißt die Spielklasse Verbandsliga. Doch dann steigt das Team in die Landesliga ab, ein Jahr kämpft er auch in dieser Klasse um Spiel, Satz und Sieg. Der Leistungsgedanke kommt ihm in Vlotho mit der Zeit jedoch zu kurz. Stephan Löll wünscht sich „ein hohes Trainingslevel in der Woche, um danach richtig k. o. zu sein“. Bei der TuS Friedrichsdorf findet er das aktuell, in der Reserve in der Verbandsliga, aber zusätzlich noch bei vier Einsätzen in der Oberliga.

Und Stephan Löll will den Sport auch auf keinen Fall missen. „Badminton ist wie Schach, man muss versuchen, den nächsten Schritt des Gegners zu erraten.“ In seinen Augen ist Badminton eine der am meisten unterschätzten Sportarten. Schließlich sei es das schnellste Rückschlagspiel. „Ein Schmetterball kann eine Geschwindigkeit von bis zu 495 Kilometern pro Stunde auf dem ersten Meter erreichen.“ Das mögliche Karriereende schiebt der Wahl-Mindener in weite Ferne. Er könne sich vorstellen, „auch noch in

zehn, 15, 20 Jahren zu spielen. Badminton ist einfach eine Liebe.“

Trotzdem schult Löll auch beruflich um. Mit den eigenen Kindern sind für den Diplom-Sportwissenschaftler der Management-Job beim Badminton-Ausrüster mit der häufigen Abwesenheit von zuhause einfach nicht mehr zu vereinbaren. Er erinnert sich an die Arbeit mit dem Badminton-Nachwuchs in Wesel. „Der Umgang mit Kindern hat mir schon immer Spaß gemacht, das ist eine Herzensangelegenheit“, sagt Löll. Als Quereinsteiger wird der gebürtige Weseler Grundschullehrer, er unterrichtet mittlerweile als Klassenlehrer in Lemförde am Dümmersee Sport, Mathematik und Sachkunde. „Das war meine beste Entscheidung.“

Der ehemalige Weseler fühlt sich pudelwohl in seiner ostwestfälischen Wahlheimat. Natürlich stört auch ihn, dass die Coronavirus-Pandemie seinem Hobby Badminton derzeit einen Strich durch die Rechnung macht. „Der Liga-Betrieb wird wohl bis zum Frühjahr zum Erliegen kommen“, vermutet Löll. Also hält er sich derzeit vor allem bei den täglichen zwei Spaziergängen mit dem Labrador-Border-Collie-Mix „Leif“ fit. Die Schritte werden dabei gezählt. „Unter 14.000 komme ich nicht.“

Was sein ehemaliger Verein BV Wesel Rot-Weiss macht, dies verfolgt der 41-Jährige immer noch sehr interessiert. Für ein echtes „Eigengewächs“ kein Wunder.